

So ist es auch mit den Arbeiten von **Milos Navratil**: Zurückhaltend bescheidene Wegmarkierungen. Wer sie im Aufbrechen und am Weg übersieht, verpasst etwas. Erkenntnis zum Beispiel. Erkenntnis aus tiefer Überzeugung und ausgedrückt mit überraschend einfachen Mitteln.

**Manon Heupel** schließt mit ihren Arbeiten unsere Runde fast ab. Bei ihr sprechen mich Menschen an. Eine Begegnung bei der ich genau hinschauen und vielleicht auch anhören muss. Nicht auf den ersten Blick werden sie erkennbar. Aber dann, und wie so oft im Leben, wird hintergründig noch viel mehr sichtbar.

**Manfred Hürlimann** erinnert uns dann wieder an das Hier und Jetzt. Mit seiner Madonna neben dem Dreikönigsaltar. Da ist diese Mutter mit Kind. Wer genau hinschaut wird das Zerbrechliche dieser Situation erkennen. Wie logisch, dass wir mit seiner Arbeit „Golgatha“ wieder ganz im Jetzt sind. Golgatha lässt sich gerade nicht anders platzieren als neben dem Elftausend Jungfrauenaltar. Frauen, die für ihre Überzeugung gefoltert wurden und gestorben sind. Mit dem Bild gesellt sich einer zu diesen Frauen. Und nicht nur zu ihnen gesellt er sich, sondern er leidet mit, ist Beteiligter, bei uns allen.

Die Kunst abstrahiert nicht, sondern macht es begreifbar.

Ganz subjektiv stelle ich mich in dieses Geschehen, das die Kunst in diesen sakralen Räumen inszeniert. Das mich vielleicht erstaunt, berührt und nachdenklich werden lässt. Wenn dann die Altarflügel geöffnet sind, kommen weitere Geschichten wieder zurück und hinzu. So ist das beim Aufbrechen. Es ist in unserem Leben wohl kein einmaliger Akt, sondern wiederholt sich für uns immer wieder. Das Gute ist dabei, dass wir nicht alleine sind. Wir gehen begleitet.

Gerhard Spangler, April 2022

# AUFBRECHEN

1.4. – 30.4.2022

Münster Heilsbronn

Stefan Atzl, Nürnberg [www.atzl-stefan.de](http://www.atzl-stefan.de)  
Manon Heupel, Heilsbronn [www.manonheupel.com](http://www.manonheupel.com)  
Manfred Hürlimann, Nürnberg [www.manfred-huerlimann.de](http://www.manfred-huerlimann.de)  
Anneliese Kraft, Schwabach [www.anneliese-kraft.de](http://www.anneliese-kraft.de)  
Milos Navratil, Bad Windsheim [www.jonaart.de](http://www.jonaart.de)  
Mathias Otto, Nürnberg [www.mathiasotto.de](http://www.mathiasotto.de)  
Günter Paule, Nürnberg [www.guenter-paule.de](http://www.guenter-paule.de)  
Matthias Schwab, Ansbach [www.leerstelle.org](http://www.leerstelle.org)

Öffnungszeiten:  
tägl. von 10-17.30 Uhr  
Münsterplatz, 91560 Heilsbronn  
[www.kunstraumheilsbronn.de](http://www.kunstraumheilsbronn.de)

# Aufbrechen – Gedanken zur Ausstellung

Liebe Besucher:innen,

„Aufbrechen“

„Wir holen keinen Stern vom Himmel. Wir folgen ihm einfach. Unser Herz ist ein Stall. Wir haben keine Gästeliste, sondern Platz für alle: fremde Könige und lausige Hirten. Selbst Ochsen und Esel dürfen rein. Wir vertrauen darauf, dass die wesentlichen Dinge manchmal über Nacht geschehen. Man kann sie nicht planen. Dem Kleinsten trauen wir Großes zu.

Wir halten uns an einem Strohalm fest und flechten Sterne daraus. Unsere Herzen glühen auch ohne Wein. Wir lassen uns heimläuten und singen Gott ein Wiegenlied, alle Jahre wieder. Unser Himmel braucht keine Geigen.

Wir finden ihn unterwegs auf den Feldern und jenseits der Paläste. Unser Glaube kann Könige ins Wanken bringen.

Wir sind das Licht, auch wenn es manchmal nur ein Glimmen ist.

Wir lassen uns gehen: nach Bethlehem.“

*(mit freundlicher Genehmigung: Stille Post – Der Adventskalender zum Ankommen, von Susanne Niemeyer und Matthias Lemme, edition chrismon, 2020)*

Zweimal schon mussten wir uns ohne diese wunderbare Erinnerung in die Adventszeit aufmachen. Corona hat unser Aufbrechen verhindert. Aber wir haben an unserem Vorhaben festgehalten. Heute brechen acht Künstler:innen mit uns auf. Im Münster markieren sie unseren Weg, von dem längst klar ist, dass sein nächstes Ziel vielleicht unser Ziel überhaupt, Ostern ist.

**Stefan Atzl** lässt uns gleich am Anfang nicht in Ruhe, wenn wir erkennen, dass noch ganz andere mit uns unterwegs sind. Womöglich mit ganz anderen, womöglich sogar kriegerischen Absichten. Seine Pietà mit der Spannung von Nacktheit und Verhüllung, führt uns diese und vielleicht sogar unsere eigene Situation vor Augen. Herausfordernd, bei allem was uns gerade zurzeit umgibt.

**Anneliese Kraft** stellt uns Röhren in den Weg. Aber nur scheinbar stehen sie im Weg, und trotzdem kommen wir nicht so ohne weiteres an ihnen vorbei. Sie kommunizieren nicht nur untereinander, sondern auch mit uns. Die Collagen sind anregend, für den eben erst eingeschlagenen Weg.

In der Ritterkapelle spricht uns **Mathias Otto** an, lädt ein, uns der Nacht zu stellen. Wieviel Einsamkeit, aber auch heilsame Stille uns in solchen Nächten begegnet. Die Nacht ist vorgedrungen....

Und in einer solchen Nacht brachen auch die Hirten von den Feldern auf. Die Nacht als Zeit des Innehaltens, des Sterbens und Aufbrechens.

**Günter Paule** bemalt seine Leinwände mit ganz vielen Farbschichten. Danach bricht er diese mit der Flex auf. Sie werden verletzt und doch entsteht ein neuer Glanz. Es wird etwas zum Leuchten gebracht, in ganz neuer Gestalt (ung) – zwischen den Gräbern im Mortuarium. Wir stehen daneben und dürfen uns fragen, ob wir Ähnliches auch bei uns schon erlebt haben. Ein bisheriger Zustand wird überwunden, fortgeschrieben.

Wir setzen unseren Weg fort und entdecken am Peter und Paul Altar einen Hinweis von **Matthias Schwab**: „I can explain this only to those who understand“. Nicht alle werden´s verstehen. Daneben seine Installation „Drei Weisen der Anerkennung“. Wie bedenkenswert, für unser Aufbrechen und unterwegs sein. Anerkennung ist schließlich wie Wegzehrung. Verstehen und wahrscheinlich auch Missverstehen eine ständige Herausforderung.